

dere Aufgabe muß es deshalb auch sein, bei etwaigen Tarifverhandlungen darauf hinzuwirken, daß Ausbils-konditionen bis zu Wochen mit einem von den betreffenden Vertretern zu bestimmenden Prozentsatze, jedoch nicht unter fünf Prozent über dem ortsüblichen Minimum entlohnt werden müssen, womit jedenfalls auch dem Unfuge der Ausbils-konditionen wenigstens etwas gesteuert würde. Damit würden wir denjenigen Kollegen, die alle paar Wochen in eine Kondition hineinziehen, um bald wieder hinausziehen zu müssen, ihre Pflichten gegen den Verband wie auch ihre durch die miserablen wirtschaftlichen Verhältnisse geschaffene schwere Lage erleichtern.

Durch die stufenweise Erhöhung der Unterstützung wird nicht, wie ein Kollege schrieb, ein Laubenschlag aus dem Verbands gemacht, sondern gerade das Gegenteil wird erzielt, die Mitglieder werden angefeuert, sich das Genußrecht der höchsten Unterstützung zu erwerben und zu erhalten, wie z. B. die Invalidenunterstützung immer ein Sporn für die älteren Kollegen gewesen ist, bei allen Bewegungen mit der übrigen Kollegenschaft zu marchieren. Es wird dadurch ein anderer, besserer Geist in die Kollegenschaft gebracht, der nicht hoch genug zu schätzen ist. Gerade am hiesigen Orte wäre dadurch eine Erwidigung des kollegialen Geistes zu erhoffen und zu erwarten, denn von der Lethargie und dem Indifferentismus in der hiesigen Kollegenschaft und speziell auch bei vielen Vereinsmitgliedern kann man sich außerhalb keine Vorstellung machen. Eine Herabsetzung der Karenzzeit zur Bezugsberechtigung am Ort auf vielleicht 100 Wochen ohne die oben angeregte progressive Erhöhung bei längerer Mitgliedschaft dürfte meines Erachtens keinen großen, tüchtigen Vereinsmitglieder erziehenden Wert haben. Und wahrlich, die Opfer einer diesbezüglichen Aenderung und die Erhöhung des Beitrages würden keiner bessern Sache würdig sein und kein Kollege sollte dies mit tragend welchen Zweifelsgründen bekämpfen.

Krankfurt a. M.

J. Scoralid.

Korrespondenzen.

Hannover, 9. Februar. Nach Abfindung des in Nr. 14 d. M. enthaltenen Artikels ging als Antwort auf das letzte Schreiben der Kommission nachfolgendes Schreiben vom Oberfaktore der Jänedeschen Hofbuchdruckerei, Herrn H. Mietling, ein, welches hiermit auf ausdrücklichen Wunsch des Lesers ebenfalls veröffentlicht wird: (Ueberschrift.) „Auf Ihr gefälliges Schreiben an Herrn Geh. Kommerzienrat Jänede habe ich einiges zu erwidern: 1. Bei der Unterredung, welche Sie vor etwa 4 Monaten mit Herrn Geh. Kommerzienrat J. hatten, bei welcher auch ich zugegen war, ist von einer „gemeinsamen Bekämpfung“ der Schmuckkonkurrenz keine Rede gewesen. 2. In unserm Geschäft ist kein Gehilfen ein Zwang auferlegt, der Kasse des D. V. B. beizutreten. Der Beitritt zur hiesigen Cassa wird aber wie bisher eine *conditio sine qua non* bleiben. 3. Den Fall Weidner betreffend, ist es völlig richtig, was Herr Geh. Kommerzienrat Jänede Ihnen geschrieben. Da es sich herausgestellt hatte, daß Gehilfen, welche vor drei Jahren nach dem Streik sich schriftlich verpflichtet hatten, aus dem Verband auszutreten, diesem dennoch angehörten, wollte ich mir darüber Klarheit verschaffen, wer sein Wort gebrochen. Ich habe daher am 28. September 1894 allen den betreffenden Gehilfen einen Bogen vorlegen lassen, auf welchem nur die Worte standen: „Ich erkläre hiermit auf Ehrenwort, daß ich dem Unterstützungs-Vereine Deutscher Buchdrucker nicht angehöre.“ Der übrige Inhalt Ihres Schreibens hat für mich kein weiteres Interesse. Hochachtungsvoll Mietling.“ — Es ist hierzu zu bemerken: Zu 1. Nach übereinstimmenden Berichten von Rosenbruch und Klapproth wurde trotz aller Gegenbehauptung in der betreffenden Unterredung über Bekämpfung der Schmuckkonkurrenz gesprochen und zwar sind dabei sogar von Herrn Kommerzienrat Louis Jänede bestimmte hiesige Firmen und von Herrn Geh. Kommerzienrat Georg Jänede Orte bezeichnet worden, gegen die vorgegangen werden müßte, letzterer hat dabei noch auf den Unterschied der Lokalzuschläge zwischen Hannover und Magdeburg hingewiesen und dabei bemerkt, daß eine „Nivellierung dieses Unterschiedes stattfinden müsse“. Zu 2. Ist es etwa kein Zwang, wenn beim Herumreichen der Einzugsnummernlisten zu der neuen Kasse der „dringende Wunsch“ mitgegeben wird, daß Alle beitreten möchten; ist es kein Zwang, wenn die verbürgte Meinerung gethan wird: Für diejenigen, welche der Kasse nicht beitreten, ist keines Bleibens mehr im Geschäft? Oder ist es kein Zwang, wenn tüchtige Arbeiter, welche der Kasse nicht beitreten sind, entlassen wurden? Zu 3. Dieses widerlegt sich selbst, da hier unumwunden die Vorlegung eines Ehrenbogens am 28. September 1894 gegeben worden ist, während der Herr Geh. Kommerzienrat geschrieben hatte, daß seit drei Jahren dem B. nichts über den Verband gesagt sei! — Obwohl es ganz selbstverständlich ist, daß jeder Schriftstücker, die für eine Gesamtheit oder, wie in diesem Fall, an eine Kommission gerichtet sind, nicht ein einzelner bestimmt (Herr Geh. Kommerzienrat Jänede thut dieses freilich), sondern in einer Sitzung darüber beschloffen wird, was damit zu geschehen habe, so gibt die aus diesem Verfahren entstandene Verzögerung der Veröffentlichung Herrn Geh. Kommerzienrate Jänede gleich wieder Veranlassung, in Nr. 6 der Zeitschrift über diese noch nicht gegebene Veröffentlichung loszugehen. Zu diesem Artikel bemerken wir, weil der-

selbe viele Unrichtigkeiten enthält, daß nicht eine „Verbandsgehilfen-Versammlung“, sondern eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung am 18. Januar stattgefunden hat, in welcher zu erscheinen auch das Personal der Jänedeschen Offizin das Recht hatte und, unsers Wissens, auch stark vertreten war. Wenn jetzt in jenem Artikel behauptet wird, daß Kollege B. den Tod wegen häuslichen Unfriedens gesucht habe, so beweist der von B. an seine Familie geschriebene Brief das Gegenteil und beschäftigt unsere früheren Angaben. Wenn ferner behauptet wird, ich habe dem Abgeländeten des Herrn Jänede die Einsicht in die betreffenden Briefe verweigert, so ist das unrichtig: nur die verlangte Ausbändigung wurde verweigert mit der ausdrücklichen Erklärung, daß die Einsichtnahme jederzeit gestattet sei. Leichtfertig wäre eine Ausbändigung von Schriftstücken an einen Gegner in der Sache. Zur Nichtigstellung des Artikels in Nr. 14 d. M. erkläre ich, daß ich mich aus dem betreffenden Protokoll überzeugt habe, daß Herr Geh. Kommerzienrat Jänede in der betreffenden Versammlung der Vertrauensmänner des Prinzipalsvereins des Kreises Nordwest am 23. September 1894 nicht den Vorschlag geführt hat, sondern Herr Rademacher; gleichzeitig habe ich mich aus dem vorgelegten Protokoll aber auch überzeugen können, daß nicht allein die von der Jänedeschen Geschäftsleitung besirrenete Versammlung stattgefunden hat, sondern auch, daß die Beschlüsse in der von mir dargestellten Weise gefaßt sind und falls der Tarif-Ausschuß und der Vorstand des Prinzipalsvereins den Antrag auf Abänderung des § 37 des Tarifs betr. einseitige Festsetzung der Lokalzuschläge ablehnen sollte, derselbe der nächsten Generalversammlung unterbreitet werden soll. Dieses ist der Inhalt des am 1. Februar 1894 an Herrn Geh. Kommerzienrat J. Klapproth. Der Redaktion des Corr. gegenüber bemerkt der vorstehend Unterzeichnete in betreff der neulichen Bemerkung zu dem Schreiben an Jänede, daß mit der betreffenden Stelle feinerlei Vorwürfe gegen den Corr. erhoben sein sollten. (Red.)

Wm. Ludwigshafen a. Rh., 6. Februar. Der Bezirksverein Ludwigshafen hielt seine diesjährige Generalversammlung am 3. d. M. in Ludwigshafen ab. Die Ludwigshafener Mitglieder waren ziemlich zahlreich vertreten, der Besuch aus den zum Bezirke gehörenden Orten ließ aber zu wünschen übrig; Worms war leider gar nicht vertreten. Der Vorsitzende Kollege Benzel führte in dem Bericht über das Jahr 1894 aus, daß dasselbe ein an Arbeit reiches gewesen sei: es fanden 3 Mitglieder- und 7 Bezirksversammlungen sowie 13 Ausschüßsitzungen statt. Die vom D. V. B. gegründeten Kassen, gegen welche in einer Bezirksversammlung Stellung genommen wurde, haben hier keinen Boden gewinnen können. Für die ihm zu seinem fünfundzwanzigjährigen Buchdruckerjubiläum durch den Bezirksverein zu teil gewordene Ehrung sprach Kollege Benzel nochmals seinen Dank aus und gab die ihm gern geglaubte Versicherung, er werde sich, wie seit 25 Jahren, so auch in aller Zukunft, nie von seinen Kollegen trennen. — Hierauf folgte der Bericht des Reiseassistenten-walters. Derselbe erbrachte wiederum den traurigen Beweis, daß sich unsere gewerblichen Verhältnisse immer trostloser gestalten, denn während im Jahr 1893 480 Reisende die hiesige Bahnstrecke berührten, waren es im vergangenen Jahre 525. Diese 525 Reisenden waren beim Passieren der hiesigen Bahnstrecke zusammen 2510 Tage oder 68 Jahre und 190 Tage auf der Reife! — Nach dem Berichte des Bezirksassistenten Kollegen Böche über das zweite Halbjahr 1894 betrug die Gesamteinnahme 2361,75 M., die Ausgabe 2183,22 M., mithin Kassenbestand am 1. Januar 1895 178,53 M. Der Mitgliederstand betrug Ende des zweiten Quartals 53, Ende des vierten Quartals 60. — Auf dem letzten Gantage wurde die Gewährung eines Zuschusses an Konditionstöße beschlossen, von einer Erhöhung des Beitrages jedoch abgesehen. Auf die Dauer konnte jedoch die Cassa mit dem alten Beitrage nicht auskommen und so wurde die Cassensteuer pro Woche um 2 Pf. erhöht. Diese 2 Pf. sind auf die Bezirkskasse übernommen, um die Mitglieder nicht weiter zu belasten. In der Generalversammlung traten einige Kollegen diesem Modus entgegen, sie wollten den Beitrag lieber erhöhen, damit der Bezirk nicht in Nothfalle mittellos dastehet. Es wurde beschlossen, bis zur Generalversammlung des Verbandes es beim gegenwärtigen Zustande zu lassen, da jedenfalls, wenn auch nur ein Teil der bisher laut gewordenen Wünsche auf erweiterte Unterstützung zur Annahme gelangt, eine Steuererhöhung so wie so eintreten müßte. — Behufs Anträgen zur Generalversammlung des Verbandes wurde eine Kommission eingesetzt, welche die Statuten und die Vorstandsbeschlüsse einer genaueren Durchsicht unterziehen und der nächsten Versammlung Vorschläge machen soll. — Darauf beschäftigte sich die Versammlung wieder einmal mit der Druckerei von Waldkirch. Abgegeben von zwei dort schon länger stehenden Mitgliedern stellt B. nur im äußersten Nothfalle solche ein, aber auch diesen will er die Feiertage nicht bezahlen, so daß Maßregelungen gewöhnlich das Ende vom Liede sind. In letzter Zeit war B. von unserm Vorsitzenden in höflicher Form ermahnt worden, ihm eine Unterredung zu gewähren, um etwaige mißverständliche Auffassungen in bezug auf den Verband zu beseitigen und B. zu einer freundlicheren Haltung gegenüber den organisierten Gehilfen zu bestimmen. Der Herr hielt es jedoch nicht einmal für nötig zu antworten! Da also in absehbarer Zeit eine Aenderung in dieser Druckerei nicht zu erhoffen ist, wir uns aber auch vor Schaden (durch Maßregelung u. v.) bewahren wollen, stellte die Generalversammlung die

Druckerei außerhalb § 2. — Der Gesamtvorstand, mit Ausnahme des Schriftführers, der eine Wiederwahl ablehnte und durch Kollege Struppert Ersatz fand, wurde wiedergewählt.

Weitere Korrespondenzen s. Beilage.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Die „invalide Kasse“ fühlt wieder das dringende Bedürfnis einer Klame. Ein Wajschzettel ist letzter Tage aus ihrem Bureau hinausgeschlattert, durch den die doch nichts weniger als selbstlose Humanität der Kassenbesitzer in das glänzendste Licht gestellt wird. Von den ausführenden Beamten kann man es ja nicht verlangen, daß sie auf das Renommee der Prinzipale Rücksicht nehmen und es unterlassen, dieselben durch ein widerliches „Diktum“ bloßzustellen, aber von der vereinigten Prinzipalkassat müßte man einigen guten Geschmack und Abstellung der Selbstbeweihräucherung in den eignen Zeitungen erwarten. Wen will das Bureau mit seinen Klamezetteln täuschen? Die Gehilfschaft? Die öffentliche Meinung? Die Behörden? Hören diese einseitigen Verherrlichungen nicht auf, dann dürfte die Gehilfschaft die Frage zu erörtern haben, ob sie die öffentliche Meinung nicht im großen Stil über den Charakter der Kasse aufzuklären hat? Denn daß die Zettel dazu dienen sollen, der Gehilfschaft ein Bein zu stellen, das fühlt der Blinde mit dem Kruckstock. — Wir würden den letzten Abtatsch der Blätter ignorieren haben, trotzdem in ihm gewohnheitsmäßig aufgeschrien und auf Verbandskosten gepreßt wird. Allein eine benutzungsrechtliche Anzapfung des Verbandes verbietet es, nachsichtig zu sein. Man höre den gefälligen Schlußsatz des Artikels: „Hiernach zu schließen, scheint ein großer Teil der Gehilfen die vielen Mißerfolge, welche die hiesigen (Leipziger) Verbandsführer bei ihrem terroristischen Vorgehen in den letzten Jahren erlitten, nicht vergessen zu haben, und es dürfte zweifellos auch die neuerliche Androhung des Ausschusses wegen der Mitgliedschaft bei den Kassen des Deutschen Buchdrucker-Vereins nicht verfangen und nur die Zahl dieser Mißerfolge um einen weitem vermehren. Die letztere Maßregel zeigt aber deutlich, in welcher Weise der Verbandsvorstand die Abhängigkeit der Mitglieder von seinen Kassen zu mißbrauchen gedenkt.“ Die Störenfriede, welche jede Annäherung zwischen Prinzipalen und Gehilfen im eignen privaten Interesse verhindern wollen, die Beamten des D. V. B., die für ihre Existenz und Kassen- und Arbeitsschweiberschaft bangen, sobald sich die beiden Teile verständigen, die bezahlten Mittelklasse des D. V. B. sind wieder mächtig an der Arbeit, die angestrebten besseren Beziehungen zu hintertreiben! Darum im jetzigen Augenblicke des Abwartens die Beschimpfung der Leipziger „Verbandsführer“, das taichenspielartige Hineinzerren des „Verbandsvorstandes“ in das Pamphlet. Aber wir lassen uns nicht provozieren. Der bessere Geist in der Prinzipalschaft wird der Dämonen hoffentlich noch Herr werden.

In seiner Sitzung am 6. Februar behandelte das Schiedsgericht der Berliner Buchdrucker-Zunft folgende Klagefälle: 1. Eine Klage des Buchdruckers H. B. wider den Kgl. Hofbuchhändler Schent ist dadurch erledigt, daß Beklagter das verlangte Geld mit einem in „urteuschem“ Stil abgefaßten Schreiben eingekandt hat. 2. Der Schriftfeger M. B. verlangt von dem Buchdruckerbestzer A. Scholem, weil er ohne Kündigung wegen eines Streites mit dem Faktor entlassen, aber nur drei Tage arbeitslos war, für drei Tage 12,85 M. Klage, welcher im genannten Geschäft seit Anfang 1893 bis jetzt mit zehn Unterredungen von 8 Tagen bis 12 Wochen thätig war, hat nur die beiden ersten Male einen Revers betreffend Kündigungsausschluß unterschrieben, jedoch stets, ohne Kündigung zu verlangen, aufgehört, weil er sich dadurch für die Zukunft Kondition zu sichern glaubte, auch thatsächlich Arbeitsmangel vorhanden war. Der als Zeuge vernommene Faktor glaubt zwar den Kläger stets ausdrücklich unter den alten Bedingungen eingestellt zu haben, kann sich aber doch nicht auf den Wortlaut der letzten Abmachung besinnen. Das Urteil lautet dahin, daß Beklagter zur Zahlung verpflichtet sei. 3. Die Schriftfeger M. B. und O. verlangen von der Firma Trowitsch & Sohn 1,50 M., um welche sie sich beim ersten Bogen verrechnet (für den zweiten und dritten Bogen bezahlte das Geschäft diese Differenz), 4 M. für zwei Rakats (zu Titel und Inhalt) sowie 0,93 M. für 13 über den dritten Bogen hinaus geleigte Zeilen, in Summa 6,43 M., welche das Schiedsgericht ihnen als vollberechtigt zurpricht.

„Gut Griff“, schreibt die Kauder Zg., hätten einige Münchener Buchdrucker als geeigneten Dankverdienst erfinden. Wäre so zwei- bis dreihundert Jahren gewesen! Heute sind wir modern, weltbürgerlich, und Viele schreiben schauerlich: „mit sozialdemokratischem Gruß.“ Das nationalliberale Tageblatt in Bismar besprach die mecklenburgischen Verfassungszustände — konfiziert: darüber darf nicht geschrieben werden. Die Kösliner Zeitung brachte unter Landwirtschaftliches Verwaltungsmäßigem bei der Geburt von Fohlen, das wurde als großer Unfug angesehen und dem Medakteur ein polizeiliches Strafanwand von 30 M. zugehandt. Den Bewohnern der Türkei ist es wieder gestattet worden, die fliegenden Blätter zu lesen resp. zu halten. Solche Großmut muß man loben!

Bezirk Saarbrücken. In der am 10. Februar abgehaltenen Bezirksversammlung wurden folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: C. Madenach, Vorsitzender und Revisor; W. Weger, Schriftführer; R. Zielinski, Kassierer; Eisenbahnstraße 58; M. Seiwert, Schriftführer; D. Schrader und Fr. Münch, Revisoren; G. Darmstädter und A. Zimmer, Beisitzer.

Girichberg i. Saal. Der Schweizerdegen M. Gähler aus Warmbrunn, z. Z. in Dresden konditionierend, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen den hiesigen Ortsverein nachzukommen.

Nordhausen. Am 10. Februar wurde hier eine Mitgliedschaft gegründet. In den Ortsauschuß wurden gewählt die Kollegen Paul Meyer, 1. Vorsitzender; Emil Otto, 2. Vorsitzender; Albert Gröppler, Kassierer; Albin Baumbach, Schriftführer, und August Gerlach, Revisor.

Beschlossen wurde ferner, Nichtbezugsberechtigten 50 Pf. und Ausgezeichneten 75 Pf. Reueunterstützung auszubehalten und wollen sich diese durchreisenden Kollegen bei P. Meyer, Jüdenstraße 5, melden.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bremen die Sezer Heinrich Meyer, geb. in Witten (Kr. Hoya) 1874, ausgel. in Hannover 1892; war noch nicht Mitglied; Johannes Kröplin, geb. in Bernin 1872, ausgel. in Bügorn 1890; war schon Mitglied. — F. Friedhoff, Pagenthornerstraße 47.

In Frankfurt a. M. der Bruder Wilh. Garth, geb. in Hedderheim 1867, ausgel. in Frankfurt a. M. 1885; war noch nicht Mitgl. — Carl Dominé, Wielandstr. 2, III.

In Stuttgart der Drucker Otto Staudenmaier, geb. in Wohlhausen (Schweiz) 1875, ausgel. in Stuttgart 1894. — In Urach der Sezer Herm. Haidacher, geb. in Oberndorf 1874, ausgel. in Oberkirch (Baden) 1894; waren noch nicht Mitgl. — R. Knie, Rosenstr. 37, VIIb. I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Naumburg a. S. Das Biatikum an die durchreisenden nichtbezugsberechtigten und ausgezeichneten Mitglieder wird in der Wohnung des Kassierers Otto Eichmann, Neuenbütern 27, mittags und abends ausgezahlt.

Widau. Dem Sezer Emil Langner aus Breslau bitte für zeitliche, aber schon quittierte Beiträge 3 M. abzugeben und portofrei einzuenden an Otto Sohr, Widau i. S., Nordstraße 37, III.

Dreiseltene Seite 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche und Vereins-Anzeigen bei direkter Zusendung 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten in Formate zur Weiterbeförderung beizufügen.

Technischer Leiter

mit Prima-Zeugnissen zur **selbständigen Führung einer Druckerei einer gr. Residenzstadt gesucht.** Herren, welche 10 bis 20 Wille gegen gute Vergütung und Gewinnanteil einlegen können, haben den Vorzug. 1089 durch **Hudolf Woffe**, Frankfurt a. Main. [147]

Druckerei-Maschinen
Schriften, Linien usw., billig abzugeben. [153]
G. Körner, Liegnitz, Neuenweg 4c.

Accidenzseker
in allen Gattungen erfahren, flott und eigenständig arbeitend, suche **sofort** zu engagieren. Bei Kondemierung ist Stelle angenehm und dauernd. Bezahlung tarifmäßig.
Gustav Krugja Burgstädt. [148]

Buchdrucker, 27 Jahre, welcher mehrere Jahre als **Korrektor** und auch längere Zeit als **selbst. Redakteur** eines dreim. w. ersch. Blattes thätig war, sucht **ähnliche Stellung**. Ref. stehen zur Verf. Offerten mit Gehaltsangabe unter G. W. 155 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Tüchtiger Schriftseker
in allen Gattungen firm (militärfrei), sucht **sofort** oder **später** Kondition. Prima-Zeugnisse. Werte Offerten unter E. G. 149 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Freunden zur Nachricht, daß ich nach dreiwöchentl. ausb. Beschäftigung im Englischen in der Buchdruckerei von **Dierksen & Wichlein** wieder aufhörte, trotzdem Herr Wichlein erklären ließ, ich hätte schon vier Wochen Arbeit hinter mir — was nicht der Fall — und müsse erst künftigen und sich mit meinem neuen Arbeitgeber in Verbindung setzen.
Gribovski, Sezer, Bremen. [151]

Interessant und lehrreich für jeden Buchdrucker ist die Broschüre über die **Beilen-Setz- und Siebmaschine Linotype.**

Die Schrift beschreibt den **Mechanismus** der Maschine **an der Hand von Illustrationen** und beleuchtet das **zeitgemäße Thema** in durchaus **objektiver Weise**. Gegen Einwendung von 1,50 M. zu beziehen von der Geschäftsstelle des **„Deutschen Buch- und Steindruckers“** Berlin W, Dammstraße 19. [120]
Auch durch jede solide Buchhandlung zu beziehen.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Illustriertes Wörterbuch der graphischen Künste und der verwandten Zweige. (Encyclopädie der graphischen Künste.) Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher namhafter Fachgenossen von Alexander Waldow. 58 Bogen gr. Lex.-Oktav mit 2798 Artikeln und 581 Illustrationen. Preis: Halbfranzbd. 26,50 Mk., brosch. 23,50 Mk.

Dieses Werk, das in der Fachpresse keines Landes seinesgleichen findet, kann seines reichhaltigen Inhaltes und der klaren und gründlichen Bearbeitung wegen als ein **vollständiges reich illustriertes Lehrbuch der graphischen Künste** [3] in alphabetischer Anordnung der einzelnen Manipulationen bezeichnet werden, in dem man nie vergebens Rat bezüglich irgend einer technischen Vorrichtung suchen wird. Das Werk ist deshalb auch für Verleger, ihrer Beziehungen zu dem Buchdrucker wegen, von grosser Wichtigkeit.
Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere. Der Verlag wurde wiederum in Chicago prämiert.

Für Anfänger [67]
ist eine **Mailändersehe Cylindertretmaschine** ganz unentbehrlich! Dieselbe zeichnet sich nicht nur durch **solide vorteilhafte Bauart**, leichten Gang u. sauberen Druck etc., sondern auch durch **billigsten Preis** aus, zudem werden die **kulantesten Bedingungen** seitens der Fabrik gewährt.
Prospekte und Druckproben, auch von grösseren Schnellpressen, auf Verlangen gratis und franko.
J. G. Mailänder, Maschinenfabr., Cannstatt (Württb.).

Zigarre „Gutenberg“!
in wirklich guter Qualität, zum Preise von 3,50 M., Zigarre „Typographia“, rein, mild, amerikan. Tabak garantiert, zum Preise von 4,75 M. franco gegen Nachnahme empfiehlt **Germann Geisler**, Buchdrucker, Liegnitz Glogauer Straße 18a. [132]

Zigarren!
Nachstehend empfehlen wir die bei den Lesern des Correspondenten sich grosser Beliebtheit erfreuenden Spezialmarken:

Malglickchen, eleg. Torpedo-Fag.	2,50 Mk.
Achtung, präsentiert	2,90 ..
Marke Dell, schlankes Façon	3,00 ..
Aroma, Bock-Façon	3,30 ..
Columbian	3,50 ..
R & F. Nr. 2, unsort.) Zigarren	3,50 ..
Probado, sparsam brennend	3,75 ..
La Vega, milde Qualität	4,00 ..
Los Perfeitos, Torpedo Regalia	4,25 ..
Diego Ramirez, Riesen-Zigarre, siehe Original-Abbildung	4,35 ..
La India, sehr beliebt	4,50 ..
La Flor de Martinez	5,00 ..
La Habana, mild	5,00 ..
Cubapfander, Brasil mit Cuba	5,00 ..
Conzor, Spezial-Mischung	5,00 ..
1892er Bahia Plantagen	5,50 ..
Brevas-Brasil, 13 cm lang	5,75 ..
La Pastella, Handarbeit	6,00 ..

Auswahlkistchen
zu 3,60, 3,70, 5,00, 5,90, 6,90 Mk., enthaltend je 100 Stück in fünf verschiedenen Sorten à 20 Stück; jede Sorte ist auch in Kistchen à 100 Stück nachzubehalten.
Versand nicht unter 100 Stück gegen Nachnahme; 300 Stk. portofrei. Den freundl. Bestellern, die sich auf dieses Blatt beziehen, gewähren wir schon bei 100 Stück 5% Rabatt. Nicht Zusagenes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.

Rauscher & Fabisch
Lieferanten zahlreicher Beamten-Vereine und Militär-Kantinen
Berlin NW
Friedrichstrasse 94
gegenüber dem Zentral-Hotel.
Kein Ladengeschäft.



Schnell und unerwartet entriss uns der Tod unsern treuen Vereinsgenossen, Schriftsetzer **Werner Nobis**.
Er war uns ein lieber Freund und Kollege. Sein Andenken wird in uns fortleben!
Jülich, den 12. Februar 1895.
Die Verbandsmitglieder.

Höhe-Fraisen
aller Schriften, Stege wie ganzer Setzereien besorgt als Spezialität genau, prompt und billig
Theod. Kahle, Leipzig
Seb.-Bachstrasse 37. I.

Bei Papierbedarf
Proben zu verlangen vom Fabrik-Papierlager **Berth. Siegmund**
Leipzig Stephanstrasse 16. [377] Berlin SW Beuthstrasse 4.

Erste Deutsche Holz-Utensilien-Fabrik
Gegründet 1850
Gebr. Grünebaum
Bürgel-Offenbach.
Fraktur- und Antiqua-Kästen: grosse à 5,50, kleine à 3,30 Mk.
Probekästen u. illustrierte Preislisten um Diensten.

Haben weder Reisende noch Vertreter.

In allen **Buchdruckerei-Utensilien** hält grosses Lager. — Komplette Druckerei-Einrichtungen. **Heinrich Ziegler** Stuttgart, Weimarstrasse 38.

Dresden. Sonnabend den 16. Februar, abds. 9 Uhr: **Mitgliederversammlung im Erlanon.** Der Vorstand. [140]

Zentral-Invalidentasse in Liquidation.
Verwaltungsstelle Frankfurt a. M.
Montag den 18. Februar, abends 9 Uhr, findet im Vereinslokale, Bodengasse 4, eine Versammlung ehemaliger Kassienmitglieder statt. Tagesordnung: Bericht über den Stand der Kasse und event. Stellung von Anträgen zur Generalversammlung. [150]

Gelienkirchen. Sonntag den 17. Februar: Ab 2 Uhr von Böminghaus; 3^{1/2} Uhr Versammlung daf.

Geburts-Anzeige.
Am 10. Februar e. wurde im schwarzen Nordhausen die Familie Gutenberg von einer fröhlichen **Mitgliedschaft** glücklich entbunden.
Dies zeigen hoch erfreut an [154]
Die 16 Gefürbten.

Achtung!
Die in Nr. 9 des Corr. von mir erlassene „Warnung“ hat ihren Zweck nicht so erfüllt als nötig ist, da sehr viele Kollegen, von dem hiesigen Streik nichts ahnend, hierher gefahren, teils wenige Tage gearbeitet, teils aber auch sofort wieder zurückgefahren, nachdem sie in Erfahrung gebracht, daß in der Buchdruckerei **Max Schwertow**, früher **Jahn & Baendel**, am 9. Januar 1895 ein **allgemeiner Ausstand** sämtlicher Geblissen, **24 Mann**, und am 18. Januar 1895 ein zweiter Streik, **13 Mann**, in Summa **37 Mann**, ausgebrochen ist, weil nebst den Schundpreisen, die von genannter Firma bezahlt werden, die denkbar traurigsten Verhältnisse in besagtem Eldorado herrschen. Also Jüzug nach wie vor verboten!
Im namen der 37 ausständigen Sezergehilfen:
Otto Schmid, Schriftseker.
Kirchhain i. M.-L., 13. Februar 1895.